

10 Jahre Wohnhaus-Betreutes Wohnen

jobdach

Obdach-Notschlafstelle / Wohnhaus-Betreutes Wohnen / Wäschstatt-Tagesstruktur

Jahresbericht 2008 **Fordern und Fördern**

(Verein Jobdach Postfach 7957 6000 Luzern 7 www.jobdach.ch)



3	Vorwort
5	Konzept
7	Bericht der Präsidentin
10	Obdach-Notschlafstelle
13	Wohnhuus-Betreutes Wohnen 10 Jahre Wohnhuus-Betreutes Wohnen
18	Wärchstatt-Tagesstruktur
22	Spenden
23	Einnahmen / Ausgaben
24	Konsolidierte Bilanz per 31. 12. 2008
25	Kommentar
26	Konsolidierte Betriebsrechnung
28	Bericht der Revisionsstelle
30	Namen / Adressen

**Besuchen Sie die neue Website
www.jobdach.ch**

Maya Jörg

Die Luzerner Fotografin (1964) hat sich mit dem Schwerpunktthema dieser Ausgabe – Fordern und Fördern – auseinandergesetzt und sich für eine Reportage entschieden. Der Bildbeitrag ermöglicht Einblicke in den Alltag von Dani B., wohnhaft im Wohnhuus.

Maya Jörg ist freischaffende Fotografin und hat seit 2004 ihr eigenes Atelier in Kriens. Heute macht sie hauptsächlich Reportagen und Porträts für Printmedien, Firmen und Privatpersonen. Bis 1999 arbeitete sie im Schwarz-Weiss-Labor und machte «Fine-Arts»-Print für Ausstellungen. Danach besuchte sie diverse Workshops im In- und Ausland, u.a. mit Donna Ferrato, New York, und Alberto Venzago, Schweiz.

Mehr Infos: www.mayajoerg.ch

Zum Titelbild:
Anmeldung in der Wärcchstatt: Pünktlichkeit ist wichtig. Wer den Anmeldetermin um Punkt 13 Uhr verpasst, kann nicht mitarbeiten.

FORDERN und FÖRDERN

Eine wirkungsvolle Sozialpolitik basiert auf dem Subsidiaritätsprinzip und auf dem Solidaritätsprinzip. Das heisst: Zuerst hilft sich jede und jeder selber. Erst dann kommt die öffentliche Hand oder die nächsthöhere staatliche Ebene zum Zug und gewährleistet die nötige Solidarität.

Subsidiarität und Solidarität bedeuten nichts anderes als FORDERN und FÖRDERN. Wir brauchen private Institutionen und den Staat, um Menschen auf der Schattenseite des Lebens wieder Strukturen und Verbindlichkeiten zu geben. Doch diese «Geber» dürfen sich nicht scheuen, ihre Unterstützung an Bedingungen zu knüpfen. Wer FORDERUNGEN erfüllt, soll vom FÖRDERN profitieren, sei dies in Form von Geld oder von Ausbildung, Betreuung, Begleitung.

Diese Philosophie lebt der Verein Jobdach mit seinen drei Angeboten Notschlafstelle, Wohnhuus und Wärcchstatt. Hier müssen Regeln eingehalten werden. Nicht als Selbstzweck, sondern mit dem Ziel, Menschen in schwierigen Lebenssituationen Schritt um Schritt den Weg zurück in die Selbständigkeit finden zu lassen.

Ich danke den Frauen und Männern, die im Team oder im Vorstand des Vereins Jobdach tätig sind. Es ist nicht selbstverständlich, dass es eine solche private Institution gibt, die kompetent und engagiert an sozialen Brennpunkten unserer Gesellschaft tätig ist. Dem gebührt mein Respekt und meine Anerkennung.

*Regierungsrat Dr. Markus Dürr
Gesundheits- und Sozialdirektor
des Kantons Luzern*



Stabilität in akuten Krisensituationen bieten

Der Verein Jobdach ist in der Überlebenshilfe im Kanton Luzern seit 1996 für die Bereiche Wohnen und Arbeit/Beschäftigung zuständig.

Unsere Kernkompetenzen:

Akute Not rasch lindern sowie Menschen mit einem Suchtverhalten und psychisch kranke Menschen begleiten auf ihrem Weg zu mehr Selbstvertrauen und Selbstverantwortung. Die Alltagsarbeit wird weniger von Idealismus, sondern vielmehr von Professionalität gemäss anerkannten Qualitätsnormen geprägt.

Die drei niederschweligen Angebote richten sich an obdachlose Menschen mit einem Suchtverhalten und/oder psychischen Problemen in Krisensituationen:

In der **Notschlafstelle Obdach** finden obdachlose Menschen unbürokratisch vorübergehend Wärme und Heimat.

Im **Wohnhuus** eignen sich Menschen bei intensiver Betreuung lebensnotwendige Wohnkompetenz an und übernehmen Eigenverantwortung.

In der **Wärchstatt** entdecken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre handwerklichen Fähigkeiten wieder und finden bei sinnstiftender Tätigkeit eine Tagesstruktur.

Der Verein Jobdach arbeitet im Rahmen von Leistungsaufträgen und im Auftrag des Kantons Luzern und des Zweckverbandes für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG), dem alle Luzerner Gemeinden angeschlossen sind. Dazu kommen Einnahmen aus Eigenleistungen sowie Spenden von Privaten und Firmen.

Bestellen Sie bei Interesse die Dokumentation!
E-Mail: info@jobdach.ch



Balance finden zwischen Fordern und Fördern

Wir blicken wiederum auf ein intensives und bewegtes Jahr zurück. Alle waren in der alltäglichen Arbeit und mit zusätzlichen Aufgaben stark gefordert. Obdachlosigkeit wurde gerade in den vergangenen Monaten wieder ein Medienthema und brachte so unsere anspruchsvollen Arbeitsinhalte auch nach aussen zum Ausdruck.

Zahl obdachloser Menschen nimmt zu

Die aktuelle Situation im Suchtbereich der Region Luzern hat für uns zwei Facetten: Einerseits sind wir sehr erfreut über das klare Ergebnis der Abstimmung im November 2008 zum Betäubungsmittelgesetz, welches die Stossrichtung unserer Arbeit unterstützt. Es bestätigt uns, dass wir mit den Jobdach-Angeboten auf dem richtigen Weg sind. Andererseits bereiten uns die aktuellen Entwicklungen bei unseren Zielgruppen ernsthafte Sorgen. Die Zahl von suchtmittelabhängigen, obdachlosen und sozial desintegrierten Menschen hat im Jahr 2008 wieder spürbar zugenommen.

Notmassnahmen nötig

In der Notschlafstelle verzeichneten wir während des ganzen Jahres konstant hohe Zahlen. In diesem Zusammenhang mussten wir in der Notschlafstelle wie auch im Wohnhaus dringende Massnahmen in die Wege leiten, um der aktuellen Notsituation gerecht zu werden.

10 Jahre Wohnhuus

Mit berechtigter Freude durften wir im vergangenen Jahr auf das erfolgreiche zehnjährige

Bestehen des Angebotes Wohnhuus zurückblicken. Es ist eindrücklich, wie viele Menschen mit den unterschiedlichsten Biografien sich dank der fachkundigen und umsichtigen Betreuung durch unsere Mitarbeitenden wichtige Sozial- und Wohnkompetenzen aneignen konnten.

Tagesstruktur mit sinnvoller Aufgabe

In der Wächstatt verzeichneten wir während des ganzen Jahres eine konstant hohe Auftragslage und konnten damit den Teilnehmenden vielfältige und interessante Betätigungsfelder anbieten. Die Nachfrage nach diesem Beschäftigungsangebot war konstant hoch. Es hat sich konzeptionell als richtig erwiesen, randständigen Menschen nebst dem Obdach eine Tagesstruktur mit sinnvollen Aufgaben zu ermöglichen. Es ist allerdings eine grosse Herausforderung, die vielfältigen und teilweise anspruchsvollen externen Arbeitsaufträge mit den Ressourcen der Teilnehmenden in Übereinstimmung zu bringen. Fordern und Fördern ist darum gerade in der Wächstatt ein immer wiederkehrendes Alltagsthema.

Mit Qualitätssiegel vom BAG ausgezeichnet

Im positiven Sinn gefordert hat uns die QuaTheDa-Zertifizierung. Im November konnten wir das Verfahren erfolgreich abschliessen. QuaTheDa (Qualität, Therapie, Drogen, Alkohol) ist ein Qualitätsprojekt des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) für den Suchthilfebereich. Dieses Qualitätssystem hilft, unsere Angebote systematisch zu evaluieren und weiterzuentwickeln

sowie das Vertrauen gegenüber finanzierenden Stellen, Spenderinnen und Spendern sowie Zusammenarbeitspartnern zu stärken.

Konstruktive Zusammenarbeit fortgesetzt

Basis für unsere Arbeit in der kantonalen Überlebenshilfe bilden die Vorstandssitzungen. Im langjährigen und vertrauten Rahmen konnten wir als Steuergremium an neun Terminen grundsätzliche Fragen unseres Vereins klären und wichtige Weichen stellen.

Die externe Zusammenarbeit mit Institutionen, Fachstellen und Behörden war wie die interne Zusammenarbeit mit den einzelnen Betrieben einmal mehr konstruktiv und trotz hoher Anforderungen sehr effizient. In den Sitzungen des Fachausschusses und besonders in Gesprächen mit der IGÜ (Interessengemeinschaft Überlebenshilfe) und dem Verein Kirchliche Gassenarbeit fand jeweils ein aktiver und anregender Austausch statt. Mit Fridolin Wyss heissen wir den neuen Geschäftsführer des Vereins Kirchliche Gassenarbeit willkommen. Erste Sitzungen haben im Rahmen der IGÜ bereits stattgefunden und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Der regelmässige Informationsaustausch ist besonders wichtig im Zusammenhang mit dem Standortwechsel des Fixerraums von der Geissmattstrasse in die «Gassechuchi»; weitere Themen betreffen lösungsorientierte Diskussionen zum Lebensraum im Salesiapark in Kriens.

Gute Vernetzung ist wichtig

Abschied nehmen hiess es von Richard Blättler, Beauftragter für Suchtfragen des Kantons Luzern. Wir bedauern seinen Weggang und danken ihm an dieser Stelle für die konstruktive Zusammenarbeit. Die gute Vernetzung zwischen dem Verein Jobdach und der öffentlichen Hand ist für uns sehr wichtig und wir hoffen auf eine gute Nachfolgelösung. Bei dieser Gelegenheit danken wir auch den Verantwortlichen des ZISG (Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung) für die aktive, wohlwollende und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Leistungsvereinbarungen für das Jahr 2009 konnten bereits unterzeichnet werden.

Mitarbeiter/innen unterstützen und fördern

Das Gleichgewicht zwischen Fordern und Fördern kennen wir auch als wichtigen Bestandteil unseres Führungsverständnisses gegenüber unseren Mitarbeitenden. Wenn wir die Mitarbeitenden in ihrer anspruchsvollen Arbeit gezielt unterstützen und fördern, können wir sie auch angemessen fordern und ihnen damit ermöglichen, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden für ihre wertvolle und anspruchsvolle Arbeit und dafür, dass sie auch mich durch ihren Qualitätsanspruch und ihr grosses Engagement immer wieder in einem guten Sinn gefordert haben.

Unkomplizierte Hilfe steht an erster Stelle

Mit den sich ergänzenden Angeboten des Vereins Jobdach streben wir immer wieder an, die rand-

ständigen Menschen in ihren oft schwierigen, belastenden und menschenunwürdigen Situationen vorerst unkompliziert und wirkungsvoll zu unterstützen und sie danach zusätzlich auf ihrem Weg zu einer selbständigen Lebensweise zu fördern und auch angemessen zu fordern. Die Balance zwischen Fordern und Fördern macht es dabei aus, ob sie die Motivation für eine Veränderung und Entwicklung aufbringen können.

Mit Fordern und Fördern Lernschritte ermöglichen

Mit Fördern meinen wir, dass wir diese Menschen mit einem Dach über dem Kopf und mit Gesprächen, Hilfestellungen, Anregungen und Ermutigungen vor einer Verelendung bewahren wollen. Mit Fordern meinen wir, dass wir an sie gleichzeitig die Erwartung richten, im Wohnbereich wie auch im Arbeitsbereich für sich und andere angemessen Verantwortung zu übernehmen, sich an Spielregeln zu halten und damit auch für das soziale Zusammenleben notwendige Wertvorstellungen zu entwickeln. Je mehr Selbstverantwortung sie übernehmen, desto mehr Selbstvertrauen gewinnen sie. Damit wird auch ihr eigenes Profil klarer, sie finden eine Identität und haben wieder ein Gesicht. Mit einem guten Gleichgewicht zwischen Fordern und Fördern wollen wir ihnen Lernschritte und Erfolge ermöglichen. Nicht zuletzt können wir mit unserer Arbeit der Öffentlichkeit aufzeigen, dass auch randständige Menschen Ressourcen und Potenzial haben und in der Lage sind, sich zu entwickeln, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!

Das Spannungsfeld zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen, der öffentlichen Hand, Politik, Mitmenschen und Randständigen, ist anspruchsvoll und fordert unsere Kräfte, all den Wünschen und Erwartungen gerecht zu werden. Darum brauchen wir weiterhin Ihre ideelle und materielle Unterstützung. Ich danke Ihnen!

Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach

Hohe Zahl obdachloser Menschen erfordert Notszenario

4128 Übernachtungen. So viele zählten wir nie in den letzten elf Jahren und meines Wissens auch nicht davor. Gegenüber dem Vorjahr mit 2670 Übernachtungen entspricht dies einer Zunahme von 54,6%! Es ist schwierig, die grosse Zunahme zu begründen, zumal der Anstieg nicht etwa langsam stattfand, sondern in der ersten Januarwoche recht sprunghaft geschah. Bis Mai war dann die Belegungszahl konstant hoch. Juni bis August verzeichneten wir eine deutliche Senkung, im September stieg die Anzahl der Übernachtungen wieder. Von Oktober bis kurz vor Weihnachten waren wir mit 13 bis 15 Personen pro Nacht nahezu ausgelastet.

Not-Notschlafstelle für kalte Jahreszeit

Auch dem Team der «Gassechuchi» sind vermehrt Menschen begegnet, die angeben, obdachlos zu sein. Für eine steigende Anzahl von Obdachlosen, besonders in der kalten Jahreszeit, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern ein Notszenario entwickelt: So war geplant, bei Bedarf die Zivilschutzanlage beim «Eichhof»-Gelände als Not-Notschlafstelle in Betrieb nehmen zu können. Bis Ende Jahr war dies glücklicherweise nicht nötig. Vielen Dank allen Beteiligten für die unbürokratische Zusammenarbeit.

Zuhören, Motivieren, Ruhe finden

Unser Angebot wird von den Gästen vielfältig genutzt. Einige sehen wir übers Jahr verteilt immer wieder für einige Nächte. Andere bleiben einige Tage bis Wochen am Stück. Manchmal

sehen wir jemanden nach Monaten oder Jahren wieder. Als Obdach-Team sind wir von sehr unterschiedlichen Anfragen gefordert: Oft hilft schon ein Gespräch oder der Hinweis auf ein anderes Angebot. Wie oft hören wir wohl «Chasch mer d`Nommere vo...», «Wie chan ech...», «Hesch mer no en Zigi»? Andere Gäste gilt es wiederum zu motivieren, den Mut für den Entzug bis zum Klinikeintritt in ein bis zwei Wochen nicht zu verlieren, sich überhaupt an das Sozialamt zu wenden oder nur schon ein wenig zur Ruhe zu finden.

Veränderungen im Drogenkonsum

Bei den Drogenkonsumenten haben wir Veränderungen festgestellt: Vermehrt wird Kokain konsumiert. Dies führt zuerst zu hastigerem, nervöserem Verhalten, später eher zu Desinteresse. Körperlich sind diese Konsumenten schnell angeschlagen.

Vermehrt mussten wir im vergangenen Jahr auch wegen Alkoholkonsum im Obdach einschreiten und sanktionieren. Dies betraf vor allem Gäste, die dem Bereich «illegale Drogen» zuzuordnen sind. Zu Notfällen ist es im letzten Jahr glücklicherweise nicht gekommen.

Gäste fördern durch individuelle Begleitung

Ein Zusammenleben im Obdach fordert von jedem etwas Rücksicht und Entgegenkommen. Die öffentliche Hand dankt dem Verein, dass wir in ihrem Auftrag auch im vergangenen Jahr im Rahmen der Nothilfe und in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Stadt Luzern und dem

ZiSG Menschen mit einem Nichteintretensentscheid (Nee) im Obdach und in Ibach betreuen. Schön ist es jeweils, zu beobachten, dass, wenn viele bei uns übernachten, die Gäste schon fast automatisch geduldiger sind.

Fördern wir unsere Gäste auch? Ich denke, ja. Weil wir nach individuellen Lösungen suchen für den jeweiligen Gast. Mitarbeit im Betrieb erwarten – jeder räumt sein Geschirr selber weg oder hilft beim Zimmerputz mit. Weil wir auf eigene Ressourcen setzen und unsere Gäste ernst nehmen.

Wechsel im Team

Personell hat es im Berichtsjahr einige Veränderungen gegeben: Janina Haag und Matthias Kehrer nahmen und nehmen Abschied nach vierjähriger Tätigkeit. Angela Merz verlässt das Team nach über drei Jahren per Ende Februar 2009. Mirco Mock hat sein Praktikum beendet, er wird aber als Freier Mitarbeiter im Obdach weiter arbeiten. Recht herzlichen Dank an dieser Stelle unseren langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Engagement und alles Gute für die Zukunft!

Allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielen Dank für den Einsatz im 2008.

Urs Schwab, Leiter Obdach

Anzahl Übernachtungen 2008

	2006	2007	2008
Drogenabhängige	966	980	1819
Alkoholkranke	205	296	515
Psychisch Kranke	382	371	255
Durchreisende	206	112	25
Asyl-S. Nee ¹	737	583	1107
Andere	201	328	405
Total	2697	2670	4128

¹ Asyl Suchende mit Nichteintretensentscheid

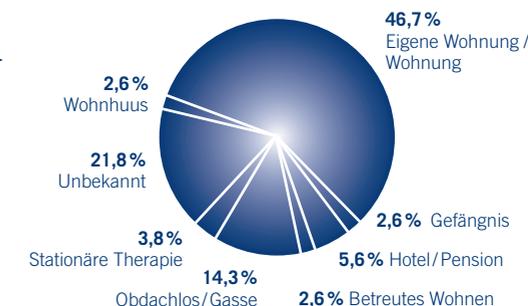
Anzahl Personen 2008

	2006	2007	2008
Drogenabhängige	56	72	98
Alkoholkranke	21	16	34
Psychisch Kranke	28	37	20
Durchreisende	64	40	18
Asyl-S. Nee ¹	15	11	48
Andere	40	48	48
Total	224	224	266

¹ Asyl Suchende mit Nichteintretensentscheid

Wohin nach dem Obdach

Total 218 in der Schweiz wohnhafte Personen (die Personen mit einem Nee sind nicht enthalten)





Suchtkranken Menschen tolerant und konsequent begegnen

Die Arbeit mit Drogenkranken und anderen Menschen am Rande der Gesellschaft verlangt von uns ein ständiges Pendeln zwischen pragmatischem Tolerieren und konsequentem Durchgreifen. Diese beiden Leitplanken sind seit der Volksabstimmung vom November 2008 für die schweizerische Drogenpolitik nationaler Standard. Es ist aber ein ständiges Abwägen und Einfühlen durch das Team im Alltag nötig, um im Einzelfall richtig zu entscheiden. Meistens geht es darum, die richtige Mischung zwischen Toleranz und Konsequenz zu finden.

Grenzen setzen und einfühlsam sein

Das Begriffspaar «Fördern und Fordern» meint etwas Ähnliches: beides ist notwendig. Wer fordert, muss auch bereit sein, zu fördern; wer fördert, sollte dafür auch etwas fordern. Ich versuche, diese Grundidee in meine tägliche Arbeit als Vorgesetzter des Mitarbeiter-Teams ebenso zu integrieren wie als Leiter des Wohnhaus gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern. Je länger ich mich praktisch in meiner Arbeit mit dieser Thematik auseinandersetze, je länger ich aber auch als Bürger und Mitgestalter unserer staatlichen und sozialen Ordnung darüber nachdenke, desto wichtiger finde ich, dass wir Grenzen setzen, fördern UND fordern. Wir sollten Drogenkranken und ihren täglichen Problemen mit der Haltung begegnen, die wir auch sonst haben: offen, kritisch, mit einer klaren und konsequenten, aber toleranten und einfühlsamen Grundeinstellung.

Ordnung umsetzen und durchsetzen

Wer sich nicht integrieren will, wer beispielsweise Hausordnungen nicht beachten will, der muss mit den Konsequenzen leben und muss sich möglicherweise neu orientieren. Fördern heisst hier also, ein Angebot bereitzustellen und dieses mit einer bestimmten Hausordnung auszustatten. Fordern aber heisst, diese Ordnung dann auch umzusetzen und durchzusetzen, wenn dagegen verstossen wird.

Als Mitarbeiter gefördert und gefordert

Nach dem Prinzip von Fördern und Fordern handelt auch unser Vorstand: Als Jobdach-Mitarbeiter fühle ich mich unterstützt und herausgefordert, mein Bestes zu geben. Für das Vertrauen, das mir dabei entgegenkommt, bedanke ich mich herzlich. Gleichzeitig spreche ich den allergrössten Dank meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Wohnhaus aus. Sie haben mit grossem Engagement und Einsatz dazu beigetragen, dass der Betrieb auch im Berichtsjahr gesamthaft sehr gut lief und wir unseren Klientinnen und Klienten ein sicheres und unterstützendes Daheim bieten können. Danke und weiter so im 2009!

Josef Mucha, Leiter Wohnhaus

Eintritte über Beratungs- und Kontaktstellen (bis zum 31.12.2008)

Sozialämter / Amtsvormundschaft	4
Soziale Institutionen	3
Drop-in	1
Grosshof Kriens	4
Psychiatrische Klinik	1
Selbst	4
Total	17

Anzahl Bewohner/innen 2008

Eintritte	17
Austritte	19
Bewohner/innen per 31.12.08	12

Am 31.12.08 wohnhafte Bewohner/innen nach Wohnort (Schriftendepot) nach Alter

Luzern	11	19-25 Jahre	6
Neuenkirch	1	26-30 Jahre	4
Kriens	2	31-35 Jahre	3
Stans	1	36-40 Jahre	2
Sursee	1	41-45 Jahre	2
Ohne Schriften	1	Total	17
Total	17		

Austritte wohin (bis zum 31.12.2008)

Ort		IV-Bezüger
Eigene Wohnung	5	2
St. Urban / Psych. Klinik	4	2
Hotel Thomy's	1	1
Notschlafstelle	3	
Keine Angabe	6	2
Total	19	7

Austritte Bewohner/innen bis zum 31.12.08 nach Wohnort nach Alter

Luzern	11	21-25 Jahre	6
Kriens	3	26-30 Jahre	4
Ebikon	1	31-35 Jahre	2
Altdorf	1	36-40 Jahre	2
Hochdorf	1	41-45 Jahre	3
Buochs	1	46-50 Jahre	1
Stans	1	51-55 Jahre	1
Total	19	Total	19

Putzplan 5. Etage

putzen ab 9.00 Uhr

Februar 2009

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
2 Maria	3	4 Xandi	5
	10	11 Yandi	12

Längerfristig ein Zuhause als wichtiger Schritt in die Selbständigkeit

Im Herbst 1997 hat der noch junge Verein Jobdach vom Hilfsverein für Psychischkranke das «Benowo» an der Murbacherstrasse übernommen: Wir betreiben dort ein stationäres und niederschwelliges Wohnangebot für Männer und Frauen ab 18 Jahren. Das Wohnhaus ist seit über 10 Jahren eine wichtige Institution der Überlebenshilfe im Kanton Luzern. Angesprochen sind Menschen, die obdachlos sind und keine andere Wohnmöglichkeit haben oder durch ihre Lebensumstände und ihr Verhalten gesundheitlich gefährdet und sozial desintegriert sind.

Wieder wohnen lernen

Im Wohnhaus werden 16 Menschen mit unterschiedlichsten Biografien in einer Wohngemeinschaft begleitet und gefördert. Die Bewohner/innen lernen bei intensiver Betreuung, sich verlorene Wohnkompetenzen wieder anzueignen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Das Zusammenleben setzt von den Bewohnerinnen und Bewohnern eine grosse Toleranz und eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit voraus.

Ältere Menschen suchen Beheimatung

Das Wohnhaus weist über all die Jahre seines Bestehens eine konstant hohe Auslastung aus. Aktuell beschäftigt sich der Verein insbesondere mit zwei Entwicklungen im Bereich «Wohnen/Überlebenshilfe»:

Vermeehrt sind Wohnformen gefragt für ältere, suchtkranke Menschen in Krisensituationen, die eine Beheimatung benötigen, weil sie müde sind vom jahrelangen Gasseleben. Im Kanton Luzern

wird darum eine Bedarfserhebung durchgeführt. Mittelfristig sind geeignete Wohnformen für diese «neue» Benutzergruppe zu entwickeln.

Ein weiterer Aspekt, der uns Sorgen macht, ist, dass es auch immer mehr Menschen gibt, die sozial verwahten, obdachlos sind und sich nicht an minimale Anforderungen und Regeln halten können. Sie leben auf der Gasse und das Wohnhaus-Angebot greift nicht mehr. Hier müssen neue Übernachtungsmöglichkeiten überprüft werden.

Angebote im Wohnhaus

- 16 Einzelzimmer, die individuell eingerichtet werden können
- Ess- und Aufenthaltsraum sowie Küche zum Selberkochen
- 24-Stunden-Betreuung im Bezugspersonensystem durch ausgebildetes Personal
- Unterstützung bei der Tagesstruktur
- Hilfe im Entwickeln von Gemeinschaftssinn für das Zusammenleben unter einem Dach
- Vermittlung spezialisierter Hilfeleistung
- Neuaufbau von Kontakten
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Aufnahmebedingungen

Männer und Frauen ab 18 Jahren, Aufnahmegespräch, Kostengutsprache, Aufenthaltsvertrag

Aufenthaltsdauer und Kosten

Maximale Verweildauer: ein Jahr
Kosten gemäss aktuellem Aufenthaltsvertrag



Durch Fordern eigene Ressourcen wiederentdecken

Im Betriebskonzept der Wärchstatt-Tagesstruktur verfolgen wir unter anderem auch das Ziel, die soziale Integration der Teilnehmenden zu fördern. Bei der Arbeit in unserem Betrieb müssen sie sich in die Gruppe integrieren. Für einige bedeutet das ein Wiedererlernen des sozialen Verhaltens. In der Gruppe zu arbeiten und integriert zu sein, fördert das Durchhaltevermögen. Wir erleben aber auch immer wieder, wie in der Gruppe Konkurrenzkämpfe entstehen.

Handwerkliche Fähigkeiten hervorholen

«Fordern und Fördern» oder «Fördern durch Fordern», wie die methodische Grundhaltung von Arbeitsagogen in den Lehrbüchern beschrieben wird? In der Wärchstatt trifft eher diese arbeitsagogische Variante zu, denn durch unser Fordern bei der Arbeit entdecken Teilnehmende ihre eigenen Ressourcen, und es ist dann unsere Aufgabe, diese zu fördern. So erleben wir zum Beispiel, dass ein gelernter Bäcker seine Begabung in der Bearbeitung von Holz entdeckt und eine KV-Angestellte ihr kreatives Potenzial bei der Herstellung von Geschenkartikeln.

Persönlichkeit entwickelt sich weiter

Das Fördern der Teilnehmenden wird als Persönlichkeitsentwicklung verstanden und ist auf den individuellen Menschen abgestimmt. Die Förderziele werden für jeden Einzelnen interpretiert und gestaltet.

Die Förderung der Lern- und Leistungsmotivation wird auch durch materielle Anreize unterstützt. So wird Teilnehmenden, welche Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit be-

weisen, nebst dem üblichen Entgelt eine kleine Zulage ausgerichtet.

National bekannt

Die Wärchstatt ist mittlerweile weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt für die Herstellung und Restauration von Gartenmöbeln. So restaurieren wir im Moment insgesamt über 200 Gartenstühle im Rahmen von zwei Aufträgen (einer davon aus Winterthur).

Bei solchen Aufträgen haben wir speziell die Möglichkeit, unsere Teilnehmer/innen zu fördern. Die Arbeitsabläufe müssen gut koordiniert sein und jeder Arbeitsschritt ist eine Herausforderung. Jeder Fehler beim Bearbeiten der Einzelteile überträgt sich auf den nächsten Schritt und wirkt sich direkt auf das Endprodukt aus. Eigentlich handelt es sich hier um Serienarbeit. Das Resultat jedoch respektive das Endprodukt ist spektakulär. Mit Recht sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer denn auch stolz auf jeden fertigen Stuhl.

Anerkennung fördert Selbstvertrauen

Sauberes und exaktes Arbeiten bringt immer wieder Lob und Anerkennung von unseren Kunden, sei es im Garten, bei einer «Züglete», einer Wohnungsreinigung oder auch für die schönen Produkte aus unserer Kreativwerkstatt. Auch dies ist ein wichtiger Faktor zur Förderung unserer Teilnehmenden bezüglich ihres Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls – ein wichtiger Aspekt auf dem Weg in die Selbständigkeit.

Pius Eberli, Leiter Wärchstatt



Alter der Teilnehmer / innen

Altersdurchschnitt Frauen	27
Altersdurchschnitt Männer	32

Übersicht Auftragsarbeiten 2007/2008

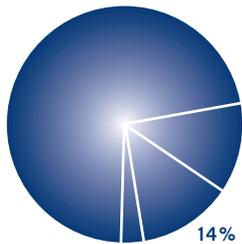
Auftraggeber	Auftragsarbeiten extern*		Auftragsarbeiten intern**		Total	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Private Kunden	63	31	56	132	119	163
Soziale Institutionen	47	57	21	30	68	87
Gewerbe	28	16	25	21	53	37
Total	138	104	102	183	240	287

* Auftragsarbeiten extern: z.B. Aufräumarbeiten im Wald und in der Landschaft, Gartenarbeiten jeder Art, saisonale Arbeiten (Ernte, Schneeräumung usw.), Wohnungsreinigungen

** Auftragsarbeiten intern: z.B. Restaurieren von Möbeln, unterschiedliche Heim- und Serienarbeiten, Falten, Verpacken, Versenden

Kostenträger

69% Sozialhilfebezüger/innen
Stadt Luzern



13% Sozialhilfebezüger/innen
Kanton Luzern

14% IV/EL-Bezüger/innen

4% Keine Kostenträger



So unterstützen Sie den Verein Jobdach

Der Verein Jobdach bietet seit über 10 Jahren Menschen in Krisensituationen schnell und unbürokratisch Soforthilfe an. Helfen Sie uns, diese wichtigen Angebote weiterhin gewährleisten zu können.

Sie haben folgende Möglichkeiten, den Verein Jobdach zu unterstützen:

Mit einer Spende als Gönnerin oder Gönner.

Herzlichen Dank für jeden noch so kleinen Beitrag! Bankverbindung: LKB 01.00.186729.02 Beachten Sie bitte den Einzahlungsschein, der diesem Jahresbericht beiliegt.

Als Mitglied des Vereins Jobdach mit dem Jahresbeitrag von Fr. 50.–. Als Mitglied werden Sie regelmässig über die Aktivitäten des Vereins Jobdach informiert und zur Generalversammlung eingeladen. Mitglied werden Sie durch die Einzahlung des Jahresbeitrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein (bitte auf dem EZ ankreuzen).

Als Auftraggeber/in der Wärchstatt-Tagesstruktur: Unsere Dienstleistungen richten sich an Firmen, Nonprofit-Organisationen und Private, u.a. Aufräumarbeiten im Wald und in der Landschaft, Gartenarbeiten jeder Art, saisonale Arbeiten (Ernte, Schneeräumung usw.), Wohnungsreinigungen sowie Restaurieren von Möbeln, unterschiedliche Heim- und Serienarbeiten, Versenden und Verpacken von Dokumenten.

Fordern Sie unseren Angebotsflyer mit den Konditionen an.

Wir freuen uns auch auf Ihre Anfrage:
Tel. 041 240 16 82, Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

Mit Naturalspenden: Wir bitten Sie, sich mit den Leitern der einzelnen Institutionen direkt in Verbindung zu setzen (Kontakt siehe Seite 30).

Mit Legaten/Schenkungen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie den Verein Jobdach oder eine seiner Institutionen berücksichtigen möchten.

Durch geistige Blumenspenden bei Todesfällen.

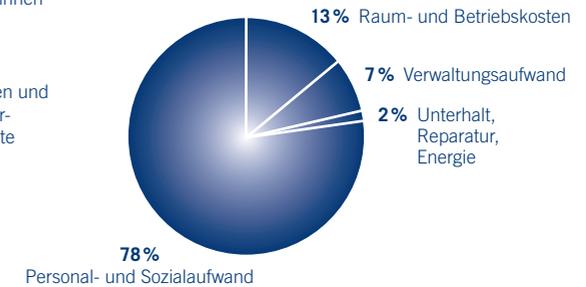
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
Botrag Treuhand AG, Werner Huber
Tel. 041 448 31 13

Einnahmen 2007



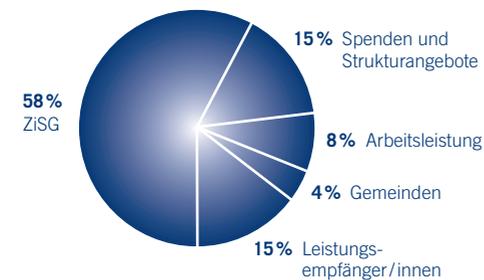
Kantonsbeiträge	431 500
BFFS	700 000
Leistungsempfänger/innen	330 000
Gemeinden	51 500
Arbeitsleistung	111 000
Spenden und Strukturangebote	247 000
Total	1 871 000

Ausgaben 2007



Personal- und Sozialaufwand	1 431 200
Raum- und Betriebskosten	247 000
Unterhalt, Reparatur, Energie	36 400
Verwaltungsaufwand	133 442
Total	1 848 042

Einnahmen 2008



ZiSG	1 131 500
Leistungsempfänger	303 000
Gemeinden	83 300
Arbeitsleistung	152 800
Spenden und Strukturangebote	288 900
Total	1 959 500

Ausgaben 2008



Personal- und Sozialaufwand	1 529 500
Raum- und Betriebskosten	267 600
Unterhalt, Reparatur, Energie	28 100
Verwaltungsaufwand	142 300
Total	1 967 500

Bilanz per 31. Dezember 2008

	2007		2008	
AKTIVEN	FR.		FR.	
Flüssige Mittel				
Kasse	2 079.95		2 887.10	
Post	66 321.86		79 363.46	
Bank	155 884.44	224 286.25	169 762.16	252 012.72
Forderungen				
Debitoren	10 454.35		32 759.38	
Verrechnungssteuer	696.50		1 960.28	
Transitorische Aktiven	3 331.10	14 481.95	891.40	35 611.06
Anlagevermögen				
Finanzanlagen				
Kassenobl. 100 zu 1,875 %	100 000.00		100 000.00	
Kassenobl. 100 zu 2,5 %	100 000.00	200 000.00	100 000.00	200 000.00
Sachanlagen				
Mobiliar	2.00		2.00	
Büromaschinen	3.00		3.00	
Fahrzeuge	1.00		1.00	
Werkzeuge	1.00	7.00	1.00	7.00
Total Aktiven		438 775.20		487 630.78
PASSIVEN				
Fremdkapital kurzfristig				
Kreditoren	14 933.85		46 039.30	
Transitorische Passiven	57 820.00	72 753.85	63 450.00	109 489.30
Rückstellungen				
Renovation / Projekte	12 000.00		12 000.00	
Öffentlichkeitsarbeit	25 000.00		25 000.00	
QS / QuaTheDa	20 000.00		0.00	
Sozialplan	260 000.00	317 000.00	300 000.00	337 000.00
Eigenkapital				
Vereinsvermögen per 01.01	25 862.43		49 021.35	
Verlust / Gewinn	23 158.92		- 7 879.87	
Vereinsvermögen per 31.12.	49 021.35	49 021.35	41 141.48	41 141.48
Total Passiven		438 775.20		487 630.78

Bericht der Buchhaltungsstelle

Als Buchhaltungsstelle des Vereins Jobdach Luzern haben wir die Buchhaltung für die Betriebe Obdach-Notschlafstelle, Wohnhuus-Betreutes Wohnen und Wärchstatt-Tagesstruktur für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt.

Das Vereinsjahr schliesst mit **einem Verlust von Fr. 7 879.87** ab.

Mit freundlichen Grüssen
BOTRAG AG, 6274 Eschenbach

Bericht des Kassiers

Dank grossem Einsatz aller Beteiligten konnte im Herbst 2008 das Zertifizierungsverfahren QuaTheDa abgeschlossen werden. Die Betriebsabläufe sind nun festgehalten und vereinheitlicht worden.

Durch die hohen Belegungszahlen im Obdach und den grossen Anstieg von Beschäftigten in der Wärchstatt konnten mehr Eigenleistungen / Verkäufe generiert werden.

Für einen allfälligen Sozialplan war es möglich, die Rückstellung dem heutigen Personalbestand entsprechend für 3 Monate inkl. Soziallasten zu erhöhen. Es stehen jedoch noch neue Projekte an, die zusätzliche Mittel erfordern.

Für die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung des neuen Zweckverbands ZiSG (Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung) bedankt sich unser Verein.

Ein grosses Dankeschön geht an alle Spenderinnen und Spender, die uns immer wieder grosszügig unterstützen.

Der Kassier: Werner Huber

Konsolidierte Betriebsrechnung Verein Jobdach

	2007	2008	Budget 2010
Einnahmen	Fr.	Fr.	Fr.
Beitrag Kanton Luzern	431 500.00	–	–
Beitrag BFFS / ZiSG	700 000.00	1 131 500.00	1 131 500.00
Einnahmen Gemeinden / Ibach	51 672.00	83 356.00	85 000.00
Einnahmen Leistungsempfänger / innen	330 234.05	303 024.75	310 000.00
Einnahmen aus Arbeiten	110 888.25	152 817.90	160 000.00
Tagesstrukturangebot Sozialamt Luzern	189 170.00	220 700.00	230 000.00
Spenden allgemein* und Diverses	57 897.30	68 169.95	65 000.00
Total Einnahmen	1 871 361.60	1 959 568.60	1 981 500.00
Aufwand			
Personalaufwand	1 431 236.55	1 529 471.45	1 580 000.00
Raumkosten	158 442.20	168 418.52	175 000.00
Betriebskosten	88 681.10	99 136.35	105 000.00
Unterhalt und Reparaturen	14 513.40	6 760.72	24 000.00
Energie und Sachversicherungen	15 992.65	21 368.07	22 000.00
Verwaltung / allg. Unkosten	133 441.93	130 553.11	140 000.00
Inserate / Repräsentationen	5 894.85	11 740.25	14 000.00
Abschreibungen			
Total Aufwand	1 848 202.63	1 967 448.47	2 060 000.00
Gewinn / Verlust	23 158.92	– 7 879.87	– 78 500.00

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!



An die Generalversammlung des Vereins Jobdach

Bericht der Kontrollstelle zur eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2008

Als Kontrollstelle haben wir beiliegende Jahresrechnung (Bilanz- und Betriebsrechnung) des Vereins Jobdach für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Luzern, 18. Januar 2009

Finanzkontrolle des Kantons Luzern



Beat Haefliger
Leiter Finanzkontrolle
Revisionsexperte



Xaver Arnold
Leitender Revisor



Vorstand (Stand: 31.12.2008)

Annamarie Käch, Präsidentin
Leiterin RAV Pilatus
Luzius Schmid, Vizepräsident
Lic. iur., Jurist
Urs Bachmann
Lic. phil., Psychologe
Peter Erdösi
Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Urs Fischer
Aktuar

Werner Huber
Kassier, Geschäftsführer Treuhandbüro Botrag,
Eschenbach

Erika Lötscher
Leiterin Drop-in

Hanspeter Zihlmann
Direktor Haftanstalt und
Untersuchungsgefängnis Grosshof

Verein Jobdach

Präsidentin: Annamarie Käch
Administration: Anna Widmer
Tel. 041 240 19 07

Postfach 7957, 6000 Luzern 7
E-Mail: info@jobdach.ch
www.jobdach.ch

Bankverbindung: LKB 01.00.186729.02

Team Obdach-Notschlafstelle

Urs Schwab, Leiter
David Hürlimann
Ursula Stadelmann
Angela Merz
Mirco Mock (Praktikant bis 15.2.2008)

Freie Mitarbeiter / innen:
Anneliese Almela-von Allmen, Pius Birrer,
Susanne Bühler, Janina Haag (bis 31.12.2008),
Matthias Kehrer, Mirco Mock (ab 15.12.2008),
Barbara Wechsler-Fuchs

Team Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Josef Mucha, Leiter
Marianne Berchtold
Roland Greter
Emil Huser
Edith Keiser-Gloor
Yvonne Leupi
Sekretariat: Gigi Falk
Aushilfen: Gigi Falk, Elvira Häfeli-Wittwer
(bis August 2008)

Team Wächstatt-Tagesstruktur

Pius Eberli, Leiter
Patrick Bachmann
Pia Baumeler
Patrik Schildknecht
Aushilfe: Pierre Nemitz

Öffnungszeiten

Obdach-Notschlafstelle

Gibraltarstrasse 29, Luzern
Winter: 20 Uhr bis 09 Uhr
Sommer: 21 Uhr bis 09 Uhr (an Feiertagen
und Wochenenden 21 Uhr bis 10 Uhr)
Tel. 041 240 26 25
E-Mail: obdach@jobdach.ch

Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Murbacherstrasse 20, 6003 Luzern
Montag bis Sonntag während 24 Stunden
Tel. 041 210 04 45 Fax 041 210 97 45
E-Mail: wohnhuus@jobdach.ch

Wächstatt-Tagesstruktur

Bruchstrasse 31, 6003 Luzern
Montag bis Freitag jeweils 08 Uhr bis 11.30 Uhr
und 13 Uhr bis 17 Uhr
Tel. 041 240 16 82 Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

Impressum

Herausgeber: Verein Jobdach
Konzept + Redaktion: creadrom.ch
Gestaltung: intus-gestalten.ch
Bilder: Maya Jörg
Auflage: 1500 Exemplare
Druck: Mit freundlicher Unterstützung von Wallimann Druck AG

